mosaique erzählt

–Ein Magazin über Lüneburg's Haus der Kulturen.–

Magazin zur Eröffnung

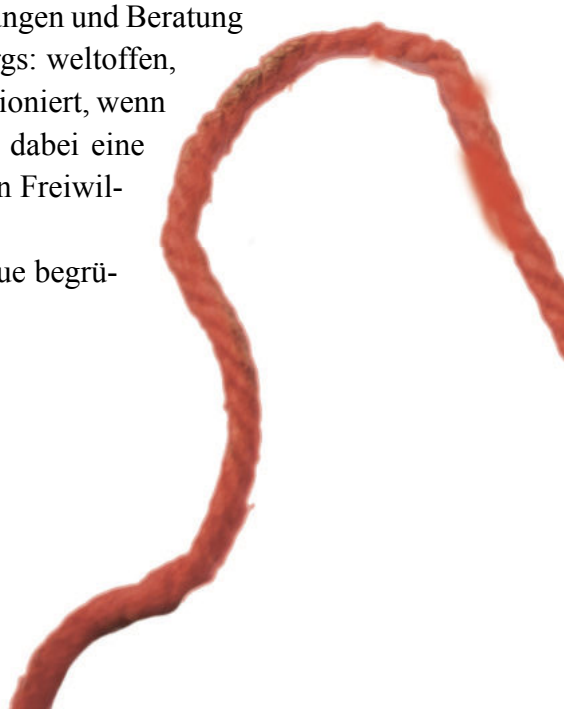
2018

Liebe Leser*In,

Du hältst gerade die erste von hoffentlich vielen Ausgaben unseres Magazins „mosaique- erzählt“ in der Hand. Vielleicht hast Du schon von uns gehört, aber auf die Möglichkeit hin, dass Du dich gerade fragst, was das „mosaique“ überhaupt ist, möchte ich Dir von uns erzählen.

Alles begann vor mittlerweile fünf Jahren, mit einem Gespräch über ‚Grenzen‘ und vielen aufkommenden Fragen, in meinem damaligen WG-Wohnzimmer…
In einer Welt, in der es für einen kleinen Teil der Menschheit zur Gewohnheit geworden ist, neue Länder zu entdecken, von Stadt zu Stadt zu reisen und sich einen Platz zum Leben auszusuchen, wird diese Freiheit immer noch vielen Menschen verwehrt. Wieso scheint ein Stück Papier zu entscheiden, wer man ist und für was man steht?
In einer Welt, in der man in sozialen Netzwerken Freundschaften mit unzähligen (Un-) Bekannten schließen kann; wieso fällt es im echten Leben schwer auf Andere zuzugehen, ihnen wirklich zuzuhören, sich auf einen Dialog einzulassen und ihn auch aushalten zu können?
In einer Welt, in der man alles online kommentieren kann, in der man anonym seinem Frust freien Lauf lassen kann, alles erfährt und mehr Wissen verfügbar ist als man aufnehmen kann; wieso verlieren wir gerade jetzt die Kapazität zu differenzieren und wichtige Diskussionen zu führen?
In einer Welt, die globalisierter nicht sein könnte, warum suchen gerade jetzt viele wieder nach einer abgrenzenden Identität? Ist die Angst davor, dass alles vermischt und gleich werden könnte, der Grund, dass Menschen wieder verstärkt nach einem „Wir“ und „die Anderen“ suchen?
....
Die Grundfrage von mosaique ist eigentlich schon sehr alt: wie gestaltet man ein nachhaltig friedliches und bereicherndes Leben mit seinen Mitmenschen? Und zwar mit allen Menschen?
Die Antwort darauf habe ich natürlich nicht. Aber die Lust auf ein Experiment war erwacht: Wie wäre es im Kleinen mal die Vision einer Welt auszuprobieren, die Unterschiede anerkennt und sie als Bereicherungen begreift? Einen Ort der Gemeinschaft zu schaffen, an dem alle Menschen willkommen sind, der die Menschen in den Vordergrund stellt und auch Dir Platz für Deine Ideen gibt. All dies im Einklang mit den allgemeinen Menschenrechten, dem Grundgesetz, gegenseitigem Respekt und Menschlichkeit.
Diese Vision wird nun konkret über gemeinsame Veranstaltungen, Wohnungen und Beratung im mosaique umgesetzt. Kurz gesagt, im größten Wohnzimmer Lüneburgs: weltoffen, neugierig und kommunikativ Ein Mosaik ist ein Kunstwerk, das nur funktioniert, wenn die vielen kleinen Einzelteile harmonieren. Jedes einzelne Stück spielt dabei eine bestimmte Rolle. Auch unser mosaique wäre kein Ganzes ohne die vielen Freiwilligen, die das Haus zu diesem lebendigen und offenen Ort machen.
Wir freuen uns sehr auf das Abenteuer und darauf, auch Dich im mosaique begrüßen zu dürfen!

Werde ein Teil vom mosaique !



mosaique Haus

Initiativenkompass
Welche Initiativen ziehen ins Haus ein?
Seite

Ankommen...mitmachen...dazugehöhren
Ein Bericht über das Projekt Community Organizing (CO) vom Lebensraum Diakonie e.V. - von Katja Heidmeier
Seite

Grenzen überwinden – Zugvögel
Durch interkulturelle Begegnung auf Augenhöhe und den Wechsel des Blickwinkels auf die eigene Lebensweise sollen aktiv neue Perspektiven aufgedeckt und Vorurteile abgebaut werden.
Seite

Seminar - Projekte

Unsere Vision
Seite

Was auf Ohren
Playslist der Redaktion zum Radiobeitrag im Radio ZUSA
Seite

mosaique dances
Ein interkultureller Tanzworkshop
Seite

Meet & Eat – mosaique kocht
Essen ist nicht nur unsere Lebensgrundlage, sondern viel mehr…
Seite

Home Abend ! Gedicht Arab
Heimat, was ist das?
Seite

Wo ist die Menschlichkeit hin?
– Eye Conatct Challenge–
Seite

Reportagen

How I feel in Lüneburg
Suleymanova Daniela, 3rd Year Political Science Student at Leuphana University
Origins: Malagasy/Russian
Seite

Jede Reise hat ihre eigenen Abenteuer...
Ein junges, binationales Paar, das sich entschieden hat „JA!“ zueinander zu sagen.
Seite

Eine deutsch - afganische Freundschaft
Vor zwei Jahren lernten sich unsere Autoren in einer Flüchtlingsunterkunft kennen. Heute verbindet sie eine enge Freundschaft.
Seite

– Buchempfhelung –
Seite

Zukunftsstadt 2030

Die Stadt als Möglichkeitsraum: Wie Uni, Verwaltung und Bürger*innen am Lüneburg von morgen basteln
Seite

Mal uns deine bunte Welt

Wie sieht deine perfekte Welt aus?
Seite

Ausblick. .....Seite

Sponsoren .....Seite

mosa
* ... * WILLKOMMEN * WELCO
NIDO * BEM-VINDO *

COME * BIENVENUE * BIENVE-

ДОБРО ПОЖАЛОВАТЬ

Initiativenkompass

Du willst dich ehrenamtlich engagieren aber weißt nicht wo? Du möchtest dich gerne aktiv für eine offene, interkulturelle und tolerante Gesellschaft einsetzen? Dazu gibt es in Lüneburg viele verschiedene Möglichkeiten. Im Folgenden haben wir euch eine kleine Übersicht von Initiativen zusammengestellt, dich sich immer über weiter helfende Hände freuen.

Amikeco-Willkommensinitiative

amikeco - Willkommensinitiative e. V. Lüneburg

Beratung und Begleitung

Die Gruppe Beratung und Begleitung bietet für geflüchtete Menschen, die in der Unterkunft oder bereits in Wohnung leben, eine unabhängige Orientierung und Unterstützung bei Alltagsfragen und anfallenden Behördenangelegenheiten an. Unsere Tätigkeiten sind unter anderem die Begleitung auf Ämter, die Unterstützung bei der Wohnungsfindung oder die Hilfe bei der Vermittlung von Sprachangeboten.

✉ begleitung@willkommensinitiative.de

Offene Sprechstunde

Die offene Sprechstunde ist eine Gruppe eine Gruppe von Ärzten/innen, Therapeuten/innen und Heilpraktikern/innen, die ehrenamtlich Flüchtlinge in den Unterkünften oder in der eigenen Praxis medizinisch behandeln. Ziel ist es, gemeinsam mit der Stadt Lüneburg eine angemessene Gesundheitsversorgung für alle zu ermöglichen.

✉ offene.sprechstunde@gmx.de

Fahrradwerkstatt

Die Fahrrwerkstatt in der Bleckeder Landstraße 57 bietet Geflüchteten die Möglichkeit, mit sachkundiger Hilfe und durch tatkräftige Unterstützung, ihre Fahrräder verkehrstüchtig zu machen und neue oder gebrauchte Räder günstig zu kaufen. Es stehen mehrere Arbeitsstationen und Werkzeuge bereit. Spendenräder sind immer sehr erwünscht.

✉ fahrrad@willkommensinitiative.de

Kleidertreff

Der Kleidertreff in der Bleckeder Landstraße 57 bietet den geflüchteten Menschen einen Zugang zu gut erhaltener Secondhand-Kleidung. Darüber hinaus soll der Kleidertreff auch ein Ort des Zusammenkommens und des Austausches bei Kaffee und Tee sein. Zusätzlich gibt es eine Nähecke, in der zusammen gewerkelt wird und Handarbeitsfähigkeiten ausgetauscht werden.

✉ kleidung@willkommensinitiative.de

Sprachbrücke:

Die Sprachbrücke vermittelt Menschen, die Deutsch lernen möchten mit deutschen Muttersprachler*innen. Zusammen entscheiden sie, was sie miteinander unternehmen, lernen, arbeiten möchten. Wichtig ist dabei der interkulturelle Austausch auf Augenhöhe. Als Sprachpartner*innen kommen alle infrage, die Lust haben, Geflüchtete kennen zu lernen und mit ihnen gemeinsam Schritte in die deutsche Sprache und Kultur zu unternehmen.

✉ sprachbruecke@willkommensinitiative.de

Hausaufgabenhilfe

Viele geflüchtete Schulkinder erfahren im schulischen Kontext bereits eine Hortbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung. Dennoch ist diese Förderung nicht immer ausreichend. Wir engagieren uns dafür, Kinder und Jugendliche zu begleiten, um ihnen eine Bildungsperspektive zu ermöglichen. Dies bedeutet zum Beispiel die Übernahme eine Patenschaft für ein oder mehrere Kinder zu übernehmen, in einer Unterkunft eine kleine Hausaufgabengruppe zu pflegen oder auch mit den Kindern in der Freizeit etwas zu unternehmen.

hausaufgaben@willkommensinitiative.de

Kulturgarten

Im Interkulturellen Garten Lüneburg (in der Kleingartensiedlung Moorfeld) wird allen Bewohner*innen Lüneburgs ein Raum zum gemeinsamen Gärtnern und Beisammensein gegeben. Der Kulturgarten soll den Austausch fördern und Hemmschwellen zwischen den Kulturen abbauen. Die gemeinsame Arbeit schafft Möglichkeiten, selbst bei unzureichenden Deutschkenntnissen sich einander anzunähern, sich kennenzulernen, auf Augenhöhe zu kommunizieren, voneinander zu lernen und zusammen Spaß zu haben. Gegärtnert wird jeden Samstag ab 14 Uhr.

kulturgarten@willkommensinitiative.de

Welcome and Learning Center

Das Welcome und Learning Center ist ein Ort der Begegnung für Aktivist*innen, Studierende, Geflüchtete, Anwohner*innen und Unterstützer*innen. In entspannter Atmosphäre kann man hier Sprachen lernen, an Workshops teilnehmen, sich vernetzen und neue Freundschaften schließen. Grundlage für alle Aktionen ist die Überzeugung, dass Integration und Ankommen von geflüchteten Menschen nur gemeinsam und auf Augenhöhe realisiert werden kann.

Welcome and Learning Center

info@wlc-lueneburg.de

Studentische Initiativen

i:si Lüneburg

Das Team von der internationalen Studierenden Initiative Lüneburg e.V. organisiert und begleitet Events für deutsche und internationale Studierende, mit dem Ziel eines interkulturellen Austausches und der Annäherung verschiedener Nationalitäten außerhalb des universitären Kontextes. Dafür laden wir regelmäßig zu verschiedenen Veranstaltungen, wie den monatlichen Stammtisch, das Dinner on the Run, Ausflüge oder auch verschiedene Städtereisen ein. Bei unseren Events werden unglaublich viele Sprachen gesprochen und häufig entstehen Freundschaften über Ländergrenzen hinweg.

isi@leuphana.de

Amnesty International Hochschulinitiative

Amnesty International setzt sich international gegen die Missachtung der Menschenrechte ein. Jede*r Einzelne kann etwas bewegen! Dafür organisieren wir z.B. Vorträge, sammeln Unterschriften und sind auf dem Campus mit Aktionen und Infoständen präsent.

amnesty@leuphana.de

AMNESTY INTERNATIONAL

Zugvögel

Zugvögel, Grenzen überwinden e.V. ist ein Verein, der Freiwilligendienste für junge Menschen aus Ländern des Globalen Südens in Deutschland organisiert und sich für globale Gerechtigkeit einsetzt. Durch interkulturelle Begegnung und den Wechsel des Blickwinkels auf die eigene Lebensweise sollen aktiv neue Perspektiven aufgedeckt und Vorurteile abgebaut werden.

Ob eine interkulturelle Fotoausstellung organisieren, über Rassismus und Vorurteile diskutieren, einen Filmabend gestalten oder einem Freiwilligen zur Seite stehen. Hier ist für jeden etwas dabei, ob kreativer Kopf, Organisationstalent oder/und an anderen Kulturen und Gleichberechtigung Interessierte.

lueneburg@zugvoegel.org

INPN

Die Hochschulinitiative mit dem Fokus auf kritische und nachhaltige Bildungsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen, ist dem INPN e.V. angegliedert. Ein Netzwerk aus Personen und Organisationen verschiedener Länder. Im Vordergrund steht eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Das Netzwerk kann Menschen, die Projekte in anderen Ländern aufbauen möchten, unterstützen.

siinpn@leuphana.de

WorkIt

workIt ist eine studentische Initiative, die Geflüchtete persönlich und individuell im Bewerbungsprozess begleitet. In Workshops und Einzeltrainings werden die Teilnehmenden bei der ersten Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt und der konkreten Jobsuche unterstützt, erstellen in einer Eins-zu-Eins Betreuung individuelle Lebensläufe und Bewerbungsschreiben und üben das Vorstellungsgespräch. Auch bei weiteren Fragen rund um das Arbeitsleben und die Bewerbungsphase steht workIt beratend zur Seite.

initiativeworkit@gmail.com

No Border Academy

Die No Border Academy betreibt das Welcome & Learning Center, welches ein Ort ist, wo ehrenamtliche Deutschkurse angeboten werden, sowie Beratung zur Wohnungs-, Ausbildungssuche oder aufenthaltsrechtlichen Fragen. Über unsere Plattform kommen Geflüchtete und nicht-Geflüchtete einfach in Kontakt und setzen gemeinsam Projekte um: So wurden über die bisherigen drei Jahre diverse Projekte umgesetzt, wie Seminare, Vorlesungen, Videoproduktionen, Festivals, Länderabende oder auch solidarische Aktionen wie Demonstrationen und Proteste

info@noborderacademy.org

Weitere Initiativen

KRASS vor Ort Lüneburg

Wir sind KRASS vor Ort Lüneburg seit 2016, ein Standort des gemeinnützigen Vereins KRASS e.V.. Wir bieten in Form eines Mobilen Ateliers, mit einem Team aus KunsttherapeutInnen/PädagogInnen und ehrenamtlichen Helfern, einigen Unterkünften und Schulen mit geflüchteten und nicht geflüchteten Kindern und Jugendlichen einen Raum zur gestalterischen Entfaltung. Damit können wir sie stärken und Erlebtem ein Gesicht geben, die Kinder profitieren persönlich, sowie im Hinblick auf soziale und integrative Kompetenzen.

s.born@krass-ev.de

Kochen über den Tellerrand:

Die „Über den Tellerrand Community“ möchte mithilfe von (Koch-)Events Menschen mit und ohne Fluchterfahrung auf Augenhöhe zusammen bringen. Wir bauen mit viel Freude interkulturelle Freundschaftsnetzwerke auf und legen dabei großen Wert auf Toleranz, Offenheit und Respekt gegenüber allen Teilnehmern. Wir freuen uns auf alle, die Teil unserer Community werden möchten!

lueneburg@ueberdentellerrand.org

Netzwerk gegen Rechts

Das Lüneburger Netzwerk gegen Rechts ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Einzelpersonen, die sich vor Ort gegen rechte Gewalt und Hetze, Rassismus, Faschismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit engagieren. Mit seinen zahlreichen Veranstaltungen setzt es sich anlassbezogen und präventiv für die Werte einer demokratischen Gesellschaft und die universellen Menschenrechte ein.

info@netzwerk-gegen-rechts.net

Community Organizing

ANKOMMEN-MITMACHEN-DAZUGEHÖRENLebensraum Diakonie e.V. gibt geflüchteten Menschen in Lüneburg eine Stimme und unterstützt diese mit der Methode des Community Organizing beim Aufbau einer Migrantenselbstorganisation und eines zweckgebundenen Netzwerks.

katja.heidmeier@lebensraum-diakonie.de

Jugend für Geflüchtete

Wir „Jugend für Geflüchtete“ sind eine unabhängige Lüneburger Initiative, die sich im Dezember 2015 gegründet hat. Wir sind eine bunte Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 20 Jahren. Unser Ziel ist es Menschen verschiedener Kulturen in und um Lüneburg zusammenzubringen und Vorurteile zu überbrücken. Durch öffentliches Auftreten möchten wir politisieren und Jugendliche zum politischen und sozialen Engagement bewegen, dazu haben wir sowohl regelmäßige Angebote, wie Hausaufgabenhilfe, als auch große Aktionen, wie Workshops und Demos.

info@jugend-fuer-gefluechtete.de

Diese Übersicht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Wenn ihr eine / eure Initiative hier vermisst, meldet euch bei uns!

ANKOMMEN.....MITMACHEN.....DAZUGEHÖREN

...unter diesem Motto geben wir geflüchteten Menschen und Migrant*innen aus Hansestadt und Landkreis Lüneburg eine Stimme. Wir unterstützen diese seit Mitte 2016 beim Aufbau einer Migrantenselbstorganisation und eines zweckgebundenen Netzwerks.

Ein Bericht über das Projekt Community Organizing (CO) vom Lebensraum Diakonie e.V. - von Katja Heidmeier

*„Wir geben Geflüchteten und Migrant*Innen eine Stimme.“*

Unser Ziel ist es herauszufinden, mit welchen Herausforderungen Geflüchtete in Hansestadt und Landkreis konfrontiert sind, um dann ein Forum zu schaffen, in dem Probleme besprochen und Lösungen erarbeitet werden. So wird die Partizipation und Selbstorganisation gefördert und auf die Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation und Integration der geflüchteten Menschen hingearbeitet.

Was ist Community Organizing?

Begründer des CO ist Saul Aliansky (1909-1972), ein demokratischer Bürgerrechtler aus den USA.

Vereinfacht lässt sich CO als aktivierende Beziehungsarbeit zum Aufbau von Bürger-organisationen bezeichnen. CO verfolgt das Ziel Bürger*innen zusammenzubringen, damit diese für ihre eigenen Interessen eintreten und eine Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen u. Ä. durchsetzen.

Die 4 Schritte des CO-Prozesses

1. Zuhören (Problemanalyse)
2. Recherche (Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen)
3. Problem lösen
   a) Selbsthilfelösung
   b) Arbeiten mit Regierung, Verwal tung, Schulsystem, etc.
4. Organisation aufbauen – Mitarbeiter, Geld, Struktur

2016

- 3 Multiplikatorentreffen mit durchschnittlich 15-20 Teilnehmenden (Fachkräfte, Ehrenamtliche, geflüchtete Menschen). Inhalt: Situationsanalyse, Methodenvermittlung
- Umfangreiche 1:1 Gespräche (Interviews zur aktuellen Situation) in den Gemeinschafts-unterkünften, mit Fachkräften, Ehrenamtlichen, etc.
- Zusammenfassen der verschiedenen beschriebenen Problematiken

CO Community Organizing

2017

- Februar 2017 1. CO-Versammlung mit 116 Teilnehmer*Innen im Lüneburger Wasserturm. Wahl von 4 Themen für die Arbeitsgruppen.
  - Bürokratie
  - Arbeitsbedingungen
  - Wohnen
  - Sprache
- März bis Juni 2017 Arbeiten in den Ags

„Wir werden ein Team!“

Eine sehr engagierte Kerngruppe bildet sich und leitet die Arbeitsgruppen zu den spezifischen Themen.

- 13.06.2017 2. CO Versammlung (erneut über 100 Teilnehmende) im Glockenhaus
- Die Kerngruppe präsentiert die Ergebnisse der Arbeitsgruppen Vertretern der Hansestadt (Sozialdezernentin Frau Steinrücke), des Landkreises (1. Kreisrat Herr Krumböhmer) und des Jobcenters (Geschäftsführerin Frau Brauer)
- bis Ende 2017 weitere persönliche Verhandlungsgespräche mit möglichen Kooperationspartnern wie z. B. Hansestadt, Jobcenter, VHS, Haus und Grund, Fortbildung der Kerngruppe in der Methode des CO

Ausblick 2018

Ein großes Thema der Gruppe wird die Projektwerbung und die Lobbyarbeit sein. Wir benötigen mehr Unterstützer, die der Gruppe mit „Rat und Tat“ zur Seite stehen. Dies können Fachkräfte aus den verschiedensten Bereichen (Politik, Justiz, Behörde, Sozialwesen, etc.), als natürlich auch engagierte Privatpersonen sein.

Die 4 Themenschwerpunkte der AGs werden weiter vertieft, recherchiert und weitere Kooperations-gespräche geführt. Wir planen ein gemeinsames Theaterstück mit Alltagskultur und einen Frauentreff im Mosaique zu installieren.

Was war/ist besonders schwierig?

Besonders die „Großen Themen“ der Gruppe, die alle geflüchteten Menschen beschäftigen, aber u. A. mit Bundes- und/oder Landesgesetzen zusammenhängen und nicht einfach verändert werden können (z. B. mehr Sprach/Integrationskurse, Anerkennungs-verfahren, etc.) sind schwierig und führen zu Frustrationen. Ein weiteres Thema ist die Akzeptanz der Gruppe. Das Format „Geflüchtete organisieren sich selbst und setzen sich mit eigener Stimme für ihre Bedürfnisse ein“, ist in Lüneburg neu. Es gibt viele Unterstützer*innen und auch Kooperationsbereitschaft von Seiten möglicher Verhandlungspartner*innen aber auch Skepsis und teilweise Ablehnung des Projektes. Insbesondere für die sehr engagierte Kerngruppe ist dies eine sehr negative Erfahrung, da diesen ihre Integration in die deutsche Gesellschaft sehr wichtig ist.

Grenzen überwinden

von Ana Manhey Ahrens

Zugvögel kennen keine Grenzen. Von Norden nach Süden und wieder zurück, hin und her und hin und her... Genau dieses Lebensgefühl einer grenzenlosen Bewegungsfreiheit wünschen wir uns für diese Welt. Darum gibt es den Verein „Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.", in welchem wir zusammen mit Partnerstrukturen in Mexiko, Nepal, Ruanda und Ecuador einjährige Freiwilligendienste für junge Menschen aus diesen Ländern organisieren. Durch interkulturelle Begegnung auf Augenhöhe und den Wechsel des Blickwinkels auf die eigene Lebensweise sollen aktiv neue Perspektiven aufgedeckt und Vorurteile abgebaut werden. Der zweite Flügel des Vereins besteht aus dem Gremium für politische Arbeit, das durch das Organisieren von Vorträgen, Workshops, Film- und Themenabenden und vielem mehr auf Themen wie Chancengerechtigkeit und globaler Gerechtigkeit, Bewegungsfreiheit, Rassismus und Diskriminierungen, besonders im Zusammenhang mit Visavergaben, aufmerksam machen möchte. Der Verein wurde 2012 von ehemaligen weltwärts-Freiwilligen gegründet und besteht inzwischen aus über 300 Mitgliedern, die sich aktiv in 22 Regionalgruppen deutschlandweit einsetzten. Zur Zeit leben fünf Freiwillige in ganz Deutschland verteilt, davon zwei in Lüneburg – Eva und José, die Ihnen/Euch im Anschluss selbst etwas über sich erzählen möchten.
Ab diesen September wird auch ein Zugvögel-Freiwilliger oder Freiwillige im mosaique – Haus der Kulturen anzutreffen sein. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und eine schöne gemeinsame Zeit! Dementsprechend suchen wir Gastfamilien für die folgende Generation 2018/19, die Lust haben, interkulturellen Austausch ganz nah zuhause zu erleben.

Bei Rückfragen und Interesse können Sie/kannst Du gerne an folgende Adresse schreiben: lueneburg@zugvoegel.org

Mein Name ist Evelin Jadira Cobo Enriquez und ich bin Lateinamerikanerin, ich komme aus Ecuador und bin eine der aktuellen Freiwilligen der Zugvögel in Lüneburg vom 01 September 2017 bis zum 31 August 2018. Dieses Jahr meines Lebens ist sehr besonders aus dem Grund, eine Erfahrung kulturellen Austauschs, kulturellen Lernens und vor allem dem Leben über ein Jahr fern von allem, was ich kenne, zu machen und anzufangen, die Welt auf diese Weise zu erkunden. Die Tatsache ein Teil neuer Gewohnheiten zu werden, Lust zu haben, die deutsche Sprache zu lernen, um sich ausdrücken zu können und das, was ich bis jetzt genießen konnte, von einem Bier zum Abendessen oder die Wollstrumpfhosen, das Frühstück mit Brot und viel Käse und viel Marmelade, das Sich-die-Schuhe-Ausziehen, das Fahrrad, die Heizung, die Kerzen, Weihnachten, der Duft nach gebackenen Keksen, die Kleidung im Haus zum Trocknen aufgehängt, der Respekt vor Fußgängern, das Wertschätzen des Nahrhaften der Natur, die Züge und vieles mehr... Es sind Dinge, von denen ich ein Teil geworden bin und die nun ein Teil von mir sind. Und den Winter nicht zu vergessen, hier habe ich zum ersten Mal die Erfahrung gemacht, Schnee zu sehen. Die Tür zu öffnen und ihn nah zu sehen und auf dem Gesicht, der Kleidung fallen zu spüren, war unglaublich. In Lüneburg lebe ich mit einer Gastfamilie, die sehr lieb und heimelig ist, sie haben drei Kinder und drei Katzen. Der Ort, an dem ich meinen Freiwilligendienst mache, heißt Hollerbusch. Den ersten Tag begrüßten sie mich buchstäblich mit Gesang und Blumen: Ich kam an und sie fingen an zu singen und ein Kind trug einen Blumenstrauß in seinen Händen.. Dieser Ort ist zu meinem zweiten Zuhause geworden, ich fühle mich sehr begleitet, sehr akzeptiert, sehr nützlich und vor allem ist es ein Ort, an dem mein Herz mehr als ein Mal beim Zeit verbringen mit den Kindern ergriffen wurde . Dies ist eine magische Zeit, ich fühle mich sehr glücklich, ein Teil von dieser unvergesslichen Zeit in Deutschland zu sein.

(Übersetzung von Ana Manhey Ahrens)

Meine persönliche Präsentation.

Liebe Freunde, Sympathisanten und Stakeholder, Ich bin Jose Ramos Simon. Ich bin der erste freiwillige Peruanischen. Durch die Ecoselva Organisation habe ich diese Gelegenheit, mich allen von Ihnen vorzustellen, weshalb ich sehr glücklich bin, meine Erfahrungen hier in Deutschland im vergangenen Jahr und in diesem neuen Jahr zu teilen.

Ich kam in Deutschland am 4. Oktober 2017 mit meinem Freiwilligen Partner Giorgio, hatten wir 10 Tage Seminar in Bonn und dann gingen wir in unsere Städte, und in dieser Stadt Lüneburg ich von meinen Mentoren und meiner Gastfamilie begrüßt wurde, begann ich meine Arbeit im Dorf der Kinder. Ich fühle mich gut, um meine Freude mit den Kindern zu teilen. Meine Erfahrung auf den Reisen war sehr groß, weil ich immer liebte die Orte, die ich bisher besucht, und meine Erfahrung mit guten Freunden hier ist sehr gut, ich bin sehr dankbar, dass alle meine Freunde von Zugvögel, die mir helfen, in jeder Hinsicht kann ich auf sie verlassen und haben ein gutes Jahr meiner Freiwilligenarbeit. Die Wahrheit war ein wenig schwierig zu gewöhnen in diesem Winter, aber es ist alles Teil meiner Erfahrung hier. Ich fühlte mich auch ein wenig schlecht nicht in der Lage, mit all den Freunden, die ich kenne, zu kommunizieren, aber mein Deutsch ist jetzt ein bisschen besser als was es war, als ich ankam, jetzt kann ich etwas verstehen, wenn die Leute mit mir reden und ich hoffe, mein Deutsch besser in den kommenden Monaten.

Vielen Dank, viele Grüße. Jose

Seminarprojekte

Unsere Vision

„A green world where fear is replaced by love and where the sense of life is found in a competition-free universal community, integrating all individual shapes of life united with nature.“

– „Eine grüne Welt in der Liebe Angst ersetzt und der Sinn des Lebens in einer konkurrenzlosen, weltumfassenden Gemeinschaft zu finden ist, in der sich alle individuellen Lebensweisen in der Natur vereinen.“ –

Was auf die Ohren!

Auf der Suche nach dem neuen Lieblingslied hat sich mosaique auf eine Reise um die Welt begeben. Insgesamt zehn Titel haben wir als Souvenirs mitgebracht. Reinhören lohnt sich!

Jorge Ben Jor
" Take it Easy My Brother Charles"

Ein Klassiker von Jorge Ben Jor, einem der bekanntesten Vertreter der Musica Popular Brasileira. Ein Titel zum Entspannen nach einem langen Arbeitstag.

Tinariwen
"Toumast Tincha"

So klingt es, wenn der traditioneller Gesang der nordafrikanischen Berber auf Led Zeppelin-Gitarren trifft.

Polo & Pan
"Canopee"

Das französische Elektroduo, bestehend aus den Musikern 'Peter Pan' und 'Polocorp', verbindet Chansongesang mit modernen Beats.

Almutahiat
"Shibren"

Der Titel entstand 2016 beim palästinensischen Musiklabel Samer Jaradat. Mittlerweile gibt es auch ein Cover der Kölner Band Bukahara.

Jojo Abot
"To Li"

Die Ghanaerin verzaubert mit ihrem Mix aus Electronica, Afrobeat, Jazz, Soul und Reggae.

La Dame Blanche
"Esa Noche"

Yaite Ramos Rodriguez, so ihr richtiger Name, tourte in den letzten Jahren durch die ganze Welt und begeisterte überall mit ihrer Mischung aus Hip-Hop, Cumbia und Dancehall.

Amadou & Mariam
"Sabali"

Das Ehepaar ausMali ist seit 1985 weltweit auf Tour. In ihrer langjährigen Karriere haben die beiden bereits mit internationalen Musikgrößen wie Damon Albarn oder Manu Chao zusammengearbeitet.

Leon Larregui
"Como Tu"

Der Mexikaner ist langjähriges Mitglied der alternativen Rockband Zoe und startete 2012 seine Solokarriere.

Kapten Röd
"Ju Mer Dom Spottar"

Dancehall geht auch auf Schwedisch. Björn Nilsson aus Göteborg beweist es uns.

Andi Otto
"Bangalore Whispers"

Der Hamburger Musikproduzent ist bekannt für seinen ausgefallenen Sound. Seine Arbeit hat ihn um die ganze Welt geführt, zuletzt nach Nigeria, Japan und Indien.

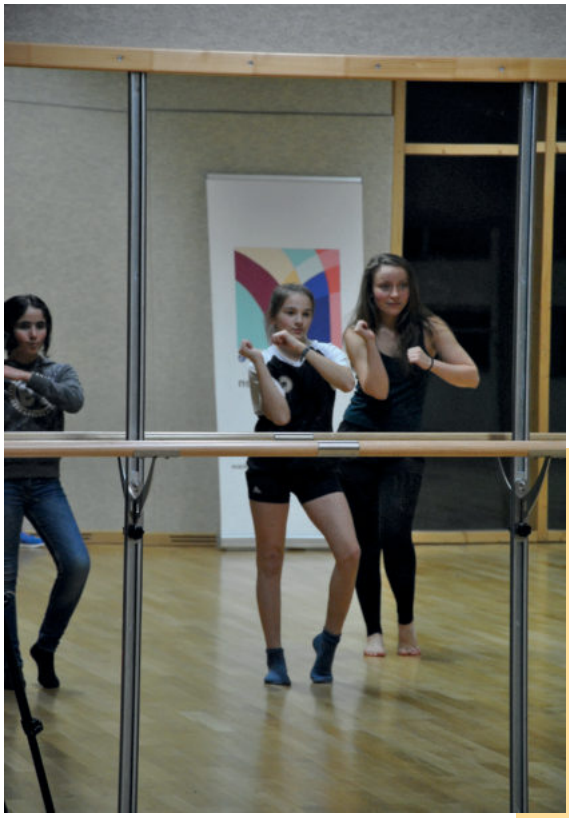
Link zum Radiobeitrag ZUSA

mosaique dances

Ein interkultureller Tanzworkshop

Ein weiteres Projekt war der mosaique- Tanzworkshop in Zusammenarbeit mit dem MTV Treubund Lüneburg e.V.. Unter dem Motto „mosaique dances“ haben drei verschiedene Tanzlehrer*innen mit verschiedenen Tanzstilen im Dezember einer Gruppe von jungen Mädchen einen Einblick in lateinamerikanische und verschiedene afrikanische Tänze gegeben. Die Teilnehmerinnen hatten durch Plakate und Aushänge an Schulen von dem Workshop erfahren, aber auch waren die Veranstalter*innen zu den Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete, unter anderem in Oedeme und Ochtmissener Kirchsteig, gefahren, um dort direkt nachzufragen, ob vielleicht einige der Kinder und Jugendlichen dort Lust hätten an dem Tanzworkshop teilzunehmen.

Am Samstagvormittag ging es dann um 15 Uhr mit dem ersten Hüftschwung los. Zunächst etwas zögerlich lernten die Mädchen die Mädchen Tanzschritte. Einige der Teilnehmerinnen konnten schon ein paar Tanzerfahrungen aufweisen, für andere hingegen war es eine ganz neue Erfahrung. Studien zufolge fördert kreativer und zeitgenössischer Tanz persönlichkeitsbildende Prozesse und Offenheit gegenüber Neuem.1 Tanz bedeutet die direkte Auseinandersetzung mit sich und seinem Körper, was auch die Veranstalter_Innen des Tanzworkshops verfolgt haben.

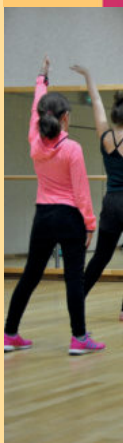


Die beiden Interviewten Friederike Seneberger und Martha Nyarkoa haben langjährige Tanzerfahrung. Friederike hat bereits 15 Jahre Erfahrung in Ballett und hat zeitweilig auch Bauchtanz und Akrobatik ausprobiert, erst in den letzten Jahren hat sie ihre Leidenschaft für Hip Hop und Lateinamerikanischem Tanz entdeckt. Ein Grund diesen Tanzworkshop stattfinden zu lassen war für Friederike die Möglichkeit den Teilnehmer_Innen zu zeigen, dass man sich durch Tanz auch ohne Worte und Vorurteile austauschen und voneinander lernen kann. Martha hat in Ghana ein Diplom in Tanz und Musik absolviert und freute sich auf die Möglichkeit den Teilnehmer_Innen multi-kulturellen Tanzworkshop zu veranstalten. Sie hat sich für Tanzstile aus Ghana , Nigeria, Südafrika und Südamerika entschieden. Vielmehr ist es ihr Wunsch nach dem abgeschlossenen Studium in Lüneburg eine internationale Tanzschule zu eröffnen und dort verschiedenste Tänze zu unterrichten.

In einem kurzen Interview haben die beiden uns noch mehr von ihrer Leidenschaft erzählt und warum sie glauben, dass Tanz verbindet.

Warum habt ihr euch dafür entschieden einen Tanzworkshop zu veranstalten? Welche Intention habt ihr damit verfolgt?

Friederike: *Musik und Tanz verbindet Menschen und ihre Kulturen auf eine sehr positive und energetische Weise. Man kann bei einem Workshop wie diesem lernen sich auch ohne Worte und frei von Vorurteilen auszutauschen und voneinander zu lernen. Ein Austausch Wenn Kinder und Jugendliche die Möglichkeit geboten wird anderen Kultur-*



kreisen über das Tanzen näher zu kommen, ist dies eine wunderbare Grundlage dafür, dass sich der junge Mensch zu einem toleranten und offenen Menschen entwickeln kann.

Martha: *Because I did diploma in dance and music in Ghana at the school of performing art in Ghana due to that , I decided to organized a dance workshop. Although, I have never worked with kids but I just choose to this multi- cultural dance workshop.*

Was fasziniert dich am Tanzen? Wofür steht Tanzen für dich?

F.: *Menschen haben schon immer Musik gemacht und sich dazu bewegt. Wir haben den Rhythmus im Blut und brauchen die Klänge, die uns durch unser Leben tragen. Spannend ist dabei, dass es unglaublich viele verschieden Musikrichtungen gibt, wie auch die passenden Bewegungen dazu. Als wäre die Musik und der Tanz eine andere Art der Sprache. Ich glaube, das die wortbasierte Sprache viel zu sehr einschränkt und kontiert und aufgeladen ist mit Inhalten, die bewertet werden können, wiederum durch Worte. Wir sind aber noch viel mehr, als das wir es in Worten fassen können Musik und Tanz bietet eine Sprache für die ganze Welt, die uns befähigt uns anders auszudrücken und miteinander zu kommunizieren, ohne Grenzen zu spüren. Ohne sich ausgeschlossen zu fühlen. Diese Sprache stärkt unser menschliches Miteinander, unsere Gemeinsamkeiten, wie auch unsere Unterschiede. Den Rhythmus im Blut teilen wir alle.*

M.: *Actually the different dance movement from different cultural or traditional background. Dance is a rhythmic gestures towards music. The purpose for dancing is because dance makes people happy and its remove sorrows. And I wanted the kids to have fun and that's why I choose this dance workshop.*

Welche Chancen siehst du im Tanz? Warum, glaubst du, verbindet Tanz und Bewegung so stark?

F.: *Daher sehe ich die Chance im gemeinsamen Tanzen darin, zu erfahren wie viel Spaß es macht und wie bereichernd es ist je diverser die Rhythmen sind, die sich miteinander in Bewegung setzen. Das unsere Welt noch viel schöner und bunter sein kann, wenn wir die Rhythmen miteinander spielen lassen und sie in Einklang bringen. Ich glaube wir schütten während wir zusammen tanzen Glückshormone aus, die uns süchtig machen. Diese Gefühle, können Ländergrenzen, Vorurteile und Kämpfe besiegen.*

M.:*Yes dance connects people together for example this dance workshop really helps the kids to connects with each other and know each other very well.*

Gab es für dich einen Schlüsselmoment während des Tanzworkshops? Wenn ja, wie sah dieser aus?

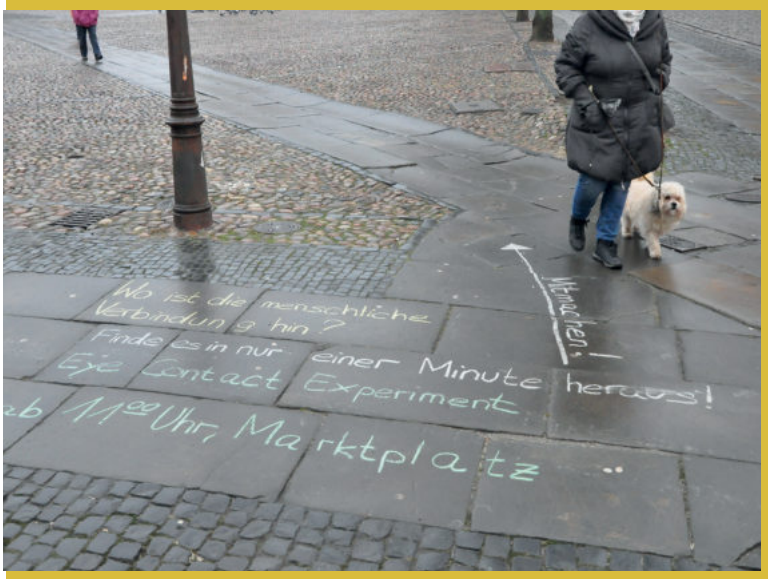
F.: *Es hat Freude gemacht zu sehen, wie viel Spaß die Kinder daran hatten die verschiedenen Tanzarten auszuprobieren. Ohne Scheu haben sie sich den neuartigen Bewegungen hingegeben und sich mitreißen lassen. Es entstand eine sehr positiv aufgeladene Atmosphäre zwischen den Kindern und den Trainern.*

Wo ist die Menschlichkeit hin?

Ein ähnliches Schauspiel, wie an dem Home Abend, konnte auch zum Anfang des neuen Jahres auf dem Lüneburger Rathausplatz beobachtet werden. Gegen 11 Uhr am Vormittag versammelte sich dort eine kleine Gruppe von Menschen. Es wurden Stühle und Bänke herangeschafft und die ersten neugierigen Blicke trafen diese Gruppe. Rund um den Rathausplatz wiesen mit Kreide gemalte Schriftzüge bereits auf die Aktion hin und hielt schon die ersten Passanten an. Ein paar besonders Mutige kamen zu der Gruppe und fragten interessiert, was hier passieren würde.

Mit der Aktion „Wo ist die Menschlichkeit hin?"- Ein Eye Contact Experiment wollten Studierende der Leuphana Universität Lüneburg die Lüneburger*innen gegenseitig näher bringen. Die Teilnehmer*innen wurden dazu angehalten einem fremden Gegenüber für 60 Sekunden in die Augen zu schauen. Dies mag einfacher gesagt sein als es getan ist. Das Feedback, ähnlich schon wie am Home Abend, war sehr positiv. Viele blieben noch einen Moment am Rathausplatz stehen, um sich über die neugewonnene Erfahrung auszutauschen. Damit hatten die Studierenden ihr Ziel erreicht: In Zeiten in denen viele das Gefühl haben, dass das Leben viel zu schnell voran schreitet verlieren wir den Kontakt und das Gespür für unsere Mitmenschen. Häufig läuft man aneinander vorbei ohne sich Aufmerksamkeit zu schenken und jeder geht seinen eigenen Weg. Durch die Eye Contact Challenge konnte für einen kurzen Moment Entschleunigung in den hektischen Alltag gebracht werden. Vielleicht werden einige der Teilnehmer*innen sich diesen Moment später noch einmal in Erinnerung rufen und sich dann wieder Zeit für sich und ihre Mitmenschen nehmen.

„Ein ungewöhnliches, aber sehr schönes Erlebnis „



„Erst ungewohnt, dann vertraut und „ruhig“ und lustig, als wir beide lachen mussten“

„Spannend, neu, freundlich, aufregend“

Intensiv, ungewohnt

Es war [die] das erste Mal in die Augen zu gucken und [zwar] es war ganz schwer.

„Erst ungewohnt, dann sehr intensiv, schön und spannend“

Meet and Eat - Mosaique kocht

Essen ist nicht nur unsere Lebensgrundlage, sondern viel mehr…Es ist die Essenz einer jeden Kultur, es trägt Familientraditionen fort und jeder weiß, dass eine Prise Liebe zu jedem guten Gericht gehört. Der Kochabend „Grenzenlos! Gemeinsam kochen und genießen.“ bot uns die Gelegenheit uns auszutauschen und unsere kulturelle und

kulinarische Vielfalt zu feiern. Ein Team aus 10 Köchen traf sich um ihre persönlichen Lieblingsrezepte auszutauschen. Dabei entstandein Menü aus Gerichten, deren Ursprung in Ländern rund um den Globus liegt. Was sie einzigartig macht, sind die Geschichten, die hinter jedem Gericht stehen – ob die Erinnerung an Omas Küche oder der Geschmack von warmen Sommernächten in Frankreich. Um diese Erfahrungen mit möglichst vielen Menschen zu teilen, haben wir zu einem gemeinsamen Schmaus eingeladen. Wir durften unsere 40 Gäste mit den kulinarischen Höhepunkten des Abends überraschen und die jeweiligen Geschichten mit ihnen teilen. Es war uns eine besonders große Freude zu sehen, wie das gemeinsame Essen dazu einlädt, neue Menschen kennen zu lernen und für einen Abend die Vision einer friedvollen Welt, in

der wir alle - ungeachtet unserer Herkunft, Alters oder Geschlecht - mit einander das Leben (und das Essen) genießen können, Wirklichkeit wurde.

Wir möchten diese Erfahrung nicht für uns behalten, sondern mit euch teilen. Daher haben wir an dieser Stelle einige Rezepte zum Nachkochen abgedruckt.

Für mehr Kochinspirationen und Geschichten besucht unseren Koch-Blog:

https://docs.google.com/document/d/1IqVs Pk3YFaZ4rT6ui4mRh6wO4D_yCbrse9iV H5C-Fg4/edit Guten Appetit!

Quesadillas – “Wie Brot für euch.”

So beschreibt Rafaela Acosta-Alvarez ihre Quesadillas. Als günstiges und vielfältiges Gericht werden sie in Mexiko täglich gegessen. Ob zum Frühstück, Mittagessen oder Abendbrot, ganz egal. Ein mexikanisches Essen ohne Tortillas ist quasi undenkbar. Sie bestehen aus dünnen runden Maisfladen, die individuell befüllt und dann gebraten oder frittiert werden. Zum Nachmachen der super leckeren und authentisch mexikanischen Quesadillas, findet ihr hier zwei Varianten, probiert es einfach aus!

Salsa

**4 tomatoes *1 small onion *1 garlic clove *parsley *guajillo pepper (1 or 2 depending on taste) *salt to taste*

Cook tomatoes, pepper and onion in boiling water for 10 minutes. Cut peppers vertically and carefully take out the seeds with a spoon. Add tomatoes, peppers, onion, garlic clove, parsley and salt in a mixer. Add in the mixer ½ cup of the water, where the tomatoes and peppers were cooked. Mix all ingredients for one minute

Vegan filling

**5 carrots *1 medium onion *nutmeg powder *salt *pepper *1 tbs. olive oil*

Shred the carrots and cut the onion in small squares. In a hot frying pan add the oil and quickly after the onion. Sauté the onion and carrots for around two minutes. Add condiments to taste. Mix all the ingredients and cook during other two minutes.

Filling

*Cheese *Salami (optional) *Serrano ham

Tortillas

**1 cup corn flour *1 cup water*

Mix the flour with water until the mixture is homogenized. Roll the dough into medium size balls. With the help of a tortilla maker (tortillera) or rolling pin press/roll the dough into thin circles. In a hot plate place the dough circles until change of color and then turn them and cook for around 5 seconds.

→To keep the tortillas warm, wrap them in a kitchen cloth and place in a glass container

Preparation

Once the tortillas, salsa and fillings are ready; place the warm tortillas in a hot cooking pan and add the filling according to preferences. Quesadillas are traditionally filled with cheese until is melted and then other ingredients like salami or serrano ham. For those who prefer to avoid meat, the carrot filling is a very good alternative. Add the salsa to the quesadilla to taste.

Minh Lês Sommerrollen aus Vietnam.

Zutaten: **Reispapier *Reisnudeln *Karotten, Salat (Gemüse nach Belieben)* Hühnchen/ Garnelen/ Tofu o.ä. *Koriander Für die Erdnusssauce: *1 TL Ingwer (fein gehackt) *2 EL Erdnussbutter *1 EL Soja Sauce *1 EL Limettensaft *1EL Agavendicksaft *1 EL Wasser *Chili nach Belieben *Erdnüsse zum garnieren*

Zubereitung: Die Reisnudeln in warmem Wasser einweichen (20-30 min). Hühnchen/ Garnelen kochen bzw. Tofu anbraten. Gemüse mundgerecht schneiden. Reispapier für einige Sekunden in warmem Wasser einweichen. Alle zubereiteten Zutaten auf das Reispapier legen und einrollen. Alle Zutaten für die Sauce in einer Schüssel vermischen und am Ende mit gerösteten, gehackten Erdnüssen garnieren.

Wenn die frischen Sommerrollen schon dampfend auf dem Tisch stehen, könnt ihr noch ein paar Extras einbauen: sich in Gedanken einen lauen Abend nach schwüler Mittagshitze vorstellen; die Schale runter vom Tisch stellen, in Vietnam wird viel auf dem Boden gegessen; Messer und Gabel beiseite und stattdessen mal Essstäbchen ausprobieren.

Knafe aus Syrien

Zutaten:

*300g Mozzarella *200g Ghee *500g Knafa (Teigfäden) * Zuckerwasser (Wasser, Zucker) oder Honig

Zubereitung:

Für das Zuckerwasser 1 Tasse Zucker und 1 Tasse Wasser vermischen und in einem Topf zum Kochen bringen. Die Hitze reduzieren und ca. 20 min unter ständigem Rühren eindicken lassen, bis der Sirup goldbraun ist. Die Teigfäden etwas zerbröseln, den Mozzarella klein schneiden und die Butter zerlassen. Die Teigfäden mit der warmen Butter und dem Mozzarella vermengen und mit den Händen verkneten. Den Backofen auf 180°C vorheizen. Die Masse in einer Auflaufform ausbreiten und andrücken. Das ganze für ca 30min backen, bis sich die Fäden goldbraun färben. Herausnehmen und mit dem Zuckerwasser/ Honig beträufeln.

Tarte Tatin

Zutaten

**500g Blätterteig *5 Äpfel, ca 800g *100g Rohrzucker *100ml Calvados *Vanilleschote, der länge nach aufgeschlitzt und das Mark heraus geschabt *50g Butter *Mehl zum Bestäuben*
**Ofenfeste Pfanne oder Backblech und eine weitere etwas größere Form zum Servieren*

Zubereitung:

Den Backofen auf 190°C vorheizen. Die Arbeitsfläche mit Mehl bestäuben und den Blätterteig zu einer 0,5cm dicken Scheibe ausrollen, so dass sie ca 5cm größer ist als die Backform. Die Äpfel schälen, quer halbieren und das Kerngehäuse entfernen. Zucker, Calvados, Vanillemark und -schote in die Form geben und auf dem Herd bei mittlerer Hitze schmelzen lassen, bis ein dunkler Karamell entstanden ist (Achtung sehr heiß!). Die Apfelhälften zugeben und in der Karamellmasse wenden. Die Butter darauf verteilen, den Blätterteig auflegen und am Rand nach unten schieben.
Die Tarte 25-30min im Ofen goldbraun backen. Herausnehmen und auf die zweite Form stürzen (Handschuhe tragen). Die Tarte etwas abkühlen lassen und wenn gewünscht mit Eis oder Crème Fraîche servieren.

Stefan Kiestein ist als Helfer in den Bauwochen beim Mosaique dabei. Er kocht seit seinem 16. Lebensjahr und ist verliebt in die französische Küche. Genau wie die Tarte Tatin liebt er einfache aber raffinierte Rezepte, mit denen er seine Gäste überraschen kann. Einst aus einem kleinen Unfall der Schwestern Tatin improvisiert, gehört die Tarte in Frankreich zu einem sonntäglichen Familienessen nach Vorspeise, Hauptspeise und Käseplatte einfach dazu.

Home Abend

Heimat. Heimat, was ist das? Der Duden definiert Heimat als „Landesteil oder Ort, in dem man [geboren und] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt.“

Woran denkst du, wenn du das Wort ‚Heimat‘ hörst? Bei mir ruft dieser Begriff sofort Assoziationen zur nationalsozialistischen Zeit in den Kopf. Deutschland als Heimat für das deutsche Volk. Zur Bundestagswahl im letzten Jahr warb die AfD mit dem Slogan ‚Unser Land, unsere Heimat‘ – und zog in den Bundestag ein. Heimat als Synonym für die Nation, für das Vaterland. Dadurch wird Heimat zu einem politisch aufgeladenen Thema.

In dieser Definition ist Heimat ein eindimensionaler Begriff, der stets an einen Ort gebunden ist. Heimat jedoch kann noch so viel mehr sein. Heimat ist das, was jede einzelne Person damit assoziiert.

„So sehr Heimat auf Orte bezogen ist […] letztlich hat sie weder einen Ort, noch ist sie einer. Heimat ist Nichtort. Heimat ist Utopie.“ – Bernhard Schlink

Heimat kann sich in einem Gefühl manifestieren. Heimat kann sich durch einen Geruch oder ein Geräusch ausdrücken. Heimat kann an Personen gebunden sein. Heimat ist ein vielfältiger und mehrdimensionaler Begriff.

Um diese Vielfältigkeit festzuhalten, waren wir beim HOME-Abend vor Ort und haben die Gäste zu ihren Assoziationen zum Thema Heimat befragt:

Heimat. Das beschäftigt auch die eingeladenen Künstler*innen. Nora Solcher, Mohamad Darwish, Joscha Blachnitzky trugen ihre Texte zum Thema Heimat vor. Wie individuell der Begriff „Heimat“ interpretiert wird, spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Darstellungen der Künstler*innen wider. Besonders faszinierend ist der Umgang mit der Sprache in den Texten. Ob Gesang, Peotry Slam, Lesung eines Gedichts, Tanz oder szenische Darstellungen, die Gäste lauschten den Darbietungen.

Was die Gäste über den Home Abend und mosaique denken:

„Fremde Menschen können sich begegnen und austauschen, familiäre Atmosphäre“

„Raum für Verwirklichungen schaffen“

„Gemeinschaft“

„Ein offener Ort für Alle, herzlich, vielfältig“

In was für einer Welt sollen deine Enkelkinder aufwachsen?

„In Deutschland – das ist das beste Land, in dem man einfach seine Ziele erreichen kann.“

„In einer Welt in der das Miteinander wieder wichtiger wird.“

„In einer vorurteilsfreien Welt, in der die Menschen gemeinsam leben und sich gegenseitig unterstützen.“

„In einer freundlichen Welt und Intakten Natur“

Neben diesen Künstler*innen gab es auch Gäste, die den Verlauf des Abends geprägt haben. So kam es zum Beispiel am Ende zu einem gemeinsamen Tanz. Jasmin Alagrim stellte den arabischen Folkloretanz „Dabke“ vor.

Du hast den Home Abend verpasst? Hier bekommst du einen Eindruck:

Heimat,. Sich an einem Ort oder bei Menschen heimisch fühlen, Menschen nahe zu sein, Verbindungen zu suchen.
Was es bedeutet sich in einem anderen Menschen wiederzuerkennen, konnten die Gäste durch das Eye-Contact Experiment erfahren. Jeder hatten die Aufgabe einem zunächst fremden Menschen 90 Sekunden lang tief in die Augen zu blicken.

Um einen Eindruck von der atemberaubenden Atmosphäre während des Experiments zu bekommen, sind hier die Videos vom Home Abend und des Eye-Contact Experiments zu finden.

Unter dem Motto „Where is the human connection gone?“, hat eine Student*innengruppe die Eye-Contact Challenge vorbereitet.
Die Gäste waren sich einig, dass es eine ganz besondere Erfahrung war. Viele waren vor dem Experiment nervös und unruhig, wurden mit der Zeit aber immer gelassener. Die Gäste hatten die Möglichkeit ihre Gedanken und Gefühle zu reflektieren.

Ich habe gemerkt, wie sich mein Körper während des Experiments aufgerichtet hat.

Ich habe mich der Person nahe gefühlt.

Ich war überrascht wie intim so ein langes Anschauen sein kann.

Ich habe mich gefragt, wie sich mein Gegenüber fühlt.

Ich hatte das Gefühl, die Person hat schon viel in ihrem Leben geschafft.

Es tut gut, jemandem durch bloßes ‚in die Augen schauen‘ näher zu kommen-

Viele Menschen verbin-den den Begriff Heimat mit anderen Menschen. Sie denken dabei an Familie, Freundschaft, Verbundenheit, Geborgenheit und Gemeinschaft.

Als ersten Eisbrecher auf dem HOME-Abend konnten die Besucher*innen diese Verbundenheit mit anderen, zum Teil ganz fremden Menschen erleben. Mit Hilfe eines Bilderrahmens und Requisiten wurden Familienfotos nachgestellt. Durch den räumlich begrenzenden Rahmen kamen die Menschen sich näher und lernten sich kennen. Mit einer Polaroid-Kamera wurden diese Momente für die Ewigkeit festgehalten.

„Alle diese vortrefflichen Menschen, zu denen Sie nun ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne.“

– Johann Wolfang von Goethe –

Heimat

Du. Meine Heimat.
I c h
I m S u m p f g e b i e t s t e h e n d
N u r N e b e l s e h e n d
Lauter lauter Lärm lärmt laut
Alles flackert, bewegt sich ständig
Groflstadtsmog tief in der Haut
Wie fühlt man sich da lebendig?
Weißt du, wenn ich bei dir bin
Dann komm ich endlich an
Von Fuß, bis Bauch, ¸ber Kinn
merk ich, wie ich atmen kann
Merk ich, wie ich tanzen will
Weiß ich, dass es richtig ist
Die wilde Welt wird still
Ich bin. Du bist.
Zusammen in Stille
Schweigen, Genießen
Ohne Maske, ohne Hülle
Die Umrisse verfließen

Zusammen in Melodie
Reden, lachen, singen
Schweben in Fantasie
Sanfte Töne schwingen
Wir. Das ist real, so wirklich
Ich werde von dir erkannt
Bin ich und ganz verletzlich
Aber geliebt und gekannt
Allein durch deinen Rückhalt
schaff ich viel zu überwinden
Kann mich verlieren im Wald
Werd‘ mich bei dir wieder finden
Im Kopf die Melodie von uns
hallt all der Lärm bloß dumpf
Sehe ich in den Straßen Kunst
Anstelle eines nebligen Sumpfs
I c h
D i e s e s W u n d e r e r k e n n e n d
D i c h H e i m a t n e n n e n d.

– Nora Solcher –

Traumhaus

Joscha Blachnitzky

-verse –

Von Grund auf frisch behauptet
stellen wir alle dummen Fragen
kannst du mir die Leute zeigen,
die nur schlaue Sachen sagen?
Packen die Karten auf den Tisch
dich mich passen lassen
dann fass ich mir ein Herz
und zeig dir Strassen voll von Assen
und Menschenmassen, die von Massen Menschen Herden
erst gebrandmarkt und dann ausgegrenzt werden

- chorus -

In meinem Traumhaus
lasse ich meine Träume raus
hier ist immer ausgebucht
und die Gäste ausgesucht
denn in meinem Traumhaus
lass ich nur die netten Menschen rein
also einfach nett sein
dann wär' hier keiner mehr allein
in meinem Traumhaus
lasse ich meine Träume raus
komm wir machen eine Reise
träumen uns ganz leise
unser Traumhaus
hier wird schon alles gut werden
denn wie im Traumhaus
so ist es auf Erden

- verse -

Gebranntes Kind
scheut von nun an das Feuer
denn der Preis solcher Freiheit ist zu hoch
viel zu teuer
weil es ein' ganz normalen Menschen darstellt
hasst es erst die anderen
und am Schluss die ganze Welt
die Weisheit mit tausend Löffeln gegessen
der Zwang zur Selbstdarstellerei
hat viele längst zerfressen
Selbstbetrug ist des Menschen täglich Brot
denn hätten wir nicht Angst zu leben
wären wir längst schon alle tot

- chorus -

- bridge -
Vereint im Kleinen wie ein Verein der Oberliga
kämpften wir zusammen ohne für und wieder
keine Probleme... zwischen... ihr und ihm
keine Einzelkämpfer mehr, sondern ein Gewinnerteam
komm wir ziehen los - spielen in lauter schönen Ländern
und tauschen die Uniform mit bunten Gewändern
und der Weltverband als ein Vereinshaus
den statten wir vereint mit neuen Spielregeln aus
so steht es dann geschrieben in meiner schönen Illusion
keine Dekadenz wie im alten Babylon
bei uns wird auch keiner mehr abgeschoben werden
wie in meinem Traumhaus
so ist es auch

Buchempfehlung

Bienen und Menschen. Eine Reise durch Europa.

Bienen sind in aller Munde. Warum sie für Kultur- und Wildpflanzen von größter Bedeutung sind, warum und woran sie sterben und wie sie überleben könnten. Aber wer sind die Imker?

Schon lange habe ich vermutet, dass sie besondere Leute sind. Seit einigen Jahren besuche ich Imker in verschiedenen Ländern Europas, schaue ihnen bei der Arbeit zu und lausche ihren Lebensgeschichten.

Was bewegt einen Manager aus Stockholm, auf der Insel Gotland als Imker neu anzufangen? Wie überlebten die Bienen den Zweiten Weltkrieg? Warum hat die DDR die Imker besonders gefördert?

Alte Geschichten, neue Geschichten. Manche handeln vom Zufallsglück, wie die des Slowenen Franc Šivic, der sich als kleiner Junge in die Bienenwelt verliebt.

Franc Sivic vor seinem Bienenhaus in Slowenien (2016)

Andere von großen Fragen der Landwirtschaft, wie es dazu kam, dass eine regionale Bienenrasse aus Kärnten, die Carnica, Europa eroberte. Durch diese Reisen hat sich mein Blick in die eigene vertraute Umgebung verändert.

Galina, eine russische Imkerin im Jahre 1991, die mein Interesse an Bienen weckte.

In Lüneburg habe ich einen syrischen Imker interviewt, der vor dem Krieg 500 Bienenvölker hatte, in einem Dorf bei Homs, und sich gut mit Heilpflanzen auskennt. Asaad Alazo Alabed und seine große Familie haben fast alles verloren. Sie haben in der Fremde neu angefangen – Sprache, Arbeit, Schule. Asaad und sein Sohn Abed haben wieder mit der Imkerei begonnen, und auch hier mussten sie Vieles lernen.

Das Buch von Ulla Lachauer erscheint im Sommer 2018 bei Rowohlt: Bienen und Menschen. Eine Reise durch Europa.

How I feel in Lüneburg

Suleymanova Daniela, 3rd Year Political Science Student at Leuphana University
Origins: Malagasy/Russian

My name's Dan. On the paper it would be "Daniela", but I love the symbolic attached to the name Dan. I chose to bear this name the second time I came to Germany. It was for an Erasmus in Bremen last year. Lüneburg is my third experience in this country, but every time I come back, it is like a new beginning. And Lüneburg is without doubt a new beginning.

I first came here in October to start a double-bachelor between my home University in France and Leuphana Lüneburg. I am originally from Madagascar, and I've started learning German in my home country seven years ago. Since the first day, I knew I would love Germany.

And so were my expectations for Lüneburg. The city embodies everything I like in small german towns: middle-age houses, close to nature, traditions and a nice student life. I wanted to run away from the noise of Paris where I've lived one year and a half, and find some quietness here in Lüneburg. I eventually experienced something different from what I expected; it is not better, it is not worse, it is just different. I encountered difficulties I couldn't predict: the language, for the most part; making friends, surviving winter, paperwork. At first, I felt I couldn't rely on myself or the others to overcome the difficulties anymore. And because it was difficult, Lüneburg taught me valuable lessons. It taught me how to stay strong and try to find your place. It taught me how to stay strong enough to build a home. Because I really want to make Lüneburg my home.

Don't get me wrong: Lüneburg is lovely. It just happened I had to become an adult and assume a lot of responsibilities when I settled here. Fortunately, I've met amazing people who helped me overcome most of my fears and challenges. I would like to mention the LASO Initiative, which helped me to find my place here. They gather people from the African continent and organize amazing cultural and social events. These events mostly take place at the University, but whoever you are, wherever you come from, you are welcome.
To conclude, I would like to say I will never compare my home country to Germany, or even my home city to Lüneburg. There is nothing to compare, both are so different. There is a different energy, people are doing different things, even time is passing by in a different way. In Lüneburg, I was amazed by the beauty of Autumn, the Christmas market and even the snow. But I still miss my home country, my family, my whole life there. If I started comparing, I will always have the feeling something is missing. I rather enjoy what I have now with the people who are with me today.

There are countless things to appreciate in Lüneburg. I really like it at the Uni, I appreciate the people I've met, I always enjoy long walks in the city center, the nature is beautiful and I love the fresh air in the morning. There are always thousands of things in life to appreciate for those who allow themselves to start over again and grow through experiences.

Jede Reise hat ihre eigenen Abenteuer...

Schwierigkeiten, Erkenntnisse, Erlebnisse und Erfahrungen. Hier wollen wir Euch mit auf die persöhnliche Reise durch unser Jahr 2017 nehmen. Ein junges, binationales Paar, das sich entschieden hat „JA!“ zueinander zu sagen. Dies ist unser Erfahrungsbericht voll von Glück, Schwierigkeiten, mutigen Entscheidungen und vor allem gewachsener Liebe. Im Folgenden versuchen wir Euch anhand von ein paar wichtigen und manchmal kuriosen Fragen, die uns im letzten Jahr beschäftigt haben, einen kleinen Einblick in unseren Alltag zu geben.

Mira, 21 Jahre alt aus Niedersachsen, studiere Umweltwissenschaften an der Leuphana Universität, engagiert sich ehrenamtlich in der Sportjugend, bei JANUN und im Mosaique.

Tumelo, 25 Jahre alt, aus dem Eastern Cape (Südafrika) Bachelor in Sportwissenschaften in seiner Freizeit gibt er Sportkurse und engagieret sich in der afrikanischen Studenteninitiative LASO.

„Wie erzähle ich es meiner Familie?“

Rückblickend wahrscheinlich einer der mutigsten Schritte. Stell dir vor deine 20-jährige Tochter informiert dich beim Abendessen darüber, dass sie sich entschieden hat zu heiraten. Jemanden, den sie seit vielleicht einem Jahr kennt und der vom anderen Ende der Welt kommt. Wie würdest Du reagieren? Natürlich gab es kleinere Bedenken, die man auch nie ganz abwenden kann. Was wenn es hinterher doch nicht so ist wie man es sich vorgestellt hat? Kann man in dem Alter schon so langfristig planen, um so eine Entscheidung zu treffen? Welche Verpflichtungen und Verantwortungen geht man damit ein?

Und vielleicht auch kulturell bedingte Unterschiede, die sich gut in einer Frage von meinem Papa zeigen lässt: „Muss ich jetzt eigentlich noch nach Südafrika fliegen und irgendwo unterschreiben, dass ich auf meine 10 Kühe für dich verzichte und er dafür keine zweite Frau neben dir haben darf?“ (In Anlehnung an den Brautpreis, der in bestimmten Regionen Südafrikas üblicherweise noch in Kühen bezahlt wird und der, zwar weniger üblichen aber immer noch möglichen Polygamie)

„Wer sind eigentlich meine Eltern?“

Die Beschaffung der Dokumente für die Heirat stellte uns vor so einige Hindernisse. Wir haben wochenlang versucht eine ausführliche Geburtsurkunde von Tumelo zu bekommen. Bei Behörden, die einen immer wieder auf „Ruf doch bitte nochmal in zwei Wochen an“ vertrösten und sich in dieser Zeit trotzdem nichts verändert. Dabei stellte sich heraus, dass er nie als Kind seiner Mutter registriert wurde oder bei der Umstellung der Behörden von Papier auf elektronische Dokumentation etwas falsch gelaufen ist. Somit wurde er doch sehr nachdrücklich von den Beamten gefragt, wer denn nun seine richtige Mutter sei und gebeten dies zu beweisen. Man fragt sich dann doch, ob die eigene Mutter einen das ganzes Leben lang vielleicht angelogen hat und ich das Kind von jemand anderem bin. Aber wie beweist man nun, dass man das Kind seiner Mutter ist? Mit einem Dokument, welches man vor 24 Jahren bei der Geburt im Krankenhaus ausgestellt bekommen hat. Danke Mapakiso, dass Du das so lange aufbewahrt hast!

„Eine Hochzeit im engsten Familienkreis“

Aber wie das so ist, möchte man dann ja doch irgendwie alle dabei haben und am Ende plant man mit 120 Leuten. Also ein nicht zu unterschätzender Stresstest als Studentin, die nebenbei noch 15 Stunden pro Woche arbeitet und als Paar, das sich mitten im deutschen Visums- und Aufenthaltsgesetzdschungel befindet. Am schlimmsten war wahrscheinlich das tägliche Auf und Ab, die ständigen Rückschläge im Visumsverfahren, der Eindruck, dass man der Willkür der Behördenmitarbeitern ausgeliefert ist und dem Gefühl ganz kurz vor dem Ziel des gemeinsamen Zusammenlebens zu stehen.
Brautkleid auszusuchen, Einladungskarten zu basteln, Junggesellenabschied zu feiern und nebenbei darauf hoffen, dass dem Antrag auf Eheschließung zugestimmt wird, recherchieren, ob wir den Visumsantrag nicht auch in Irland nachholen könnten oder ob ein Sternzelt für die Feier im Garten überhaupt das Richtige ist.

Würdest du auch alleine nach Hause fliegen?

Eine Woche nach unserer Hochzeit lagen wir bereits am Strand von Südafrika und haben das immer noch warme Wasser genossen. Aber leider waren unsere Flitterwochen nicht ganz so stressfrei wie wir es uns erhofft hatten. Nachdem wir den Visumsantrag gestellt hatten, hieß es nur noch hoffen, dass dieser rechtzeitig zum Rückflug genehmigt sein werde. Unser Rückflug sollte an einem Montag sein. Leider hatten wir bis Freitagmittag immer noch keine Antwort. Uns wurde klar, dass wir jetzt langsam alle Hebel in Bewegung setzen müssen, da ich wirklich nicht alleine zurück nach Deutschland fliegen wollte. In die neue und irgendwie noch fremde Wohnung. Ich konnte nur hoffen, dass Tumelo bald nachkommen würde.
Freitagnachmittag ist die deutsche Botschaft generell bis um 14:00 geöffnet. Ruft man um 12:30 an und erkundigt sich nach einem Visumsstatus, macht man sich jedoch nicht unbedingt beliebt. Auf Nachfragen wurde bestätigt, dass das Visum noch nicht ausgestellt wurde und noch zur Bearbeitung im 600 km entfernten Pretoria ist, da die deutsche Ausländerbehörde eine Kleinigkeit noch nicht bestätigt hat. Die Sachbearbeiterin gab mir eine halbe Stunde Zeit, in Deutschland anzurufen und darum zu bitten das Visum zu bestätigen. Dann könnte der Antrag noch genehmigt werden. Mit starkem Herzschlag rief ich in der Ausländerbehörde an, schrieb E-mails, dennoch keine Reaktion. Die waren wahrscheinlich die längsten 30 Minuten meines Lebens.
Dann der erlösende Rückruf. Der Fall wurde glücklicherweise an einen deutschen Botschafter weitergegeben, welcher seinen Freitagnachmittag opferte, um uns aus dieser misslichen Lage zu helfen. Am Ende hatten wir die Möglichkeit, dass eine Freundin aus dem benachbarten Johannesburg den Reisepass mit Visum am Montag direkt aus Pretoria abholen könne. Somit könnten wir die Unterlagen, nach unserem Verbindungsflug von Durban nach Johannesburg, am Flughafen abholen. Nocheinmal Glück gehabt!

„War es eine arrangierte Ehe? Wenn ja, geben Sie mehr Informationen.“

Einer der Momente, in denen man merkt wie privilegiert man mit einem deutschen Pass ist: einen Trip nach England zu planen. Fliege ich mit meiner Schwester, ist das Schwerste eine schöne und günstige Unterkunft zu finden. Mit meinem Mann ist es eine Tortur den Visumsantrag auszufüllen. Doch damit ist es noch nicht getan. Dieser muss persönlich in Berlin zusammen mit Fingerabdrücken abgegeben werden. Möchten wir also für ein Wochenende nach London, müssen wir vier Wochen vorher auch einen Kurztrip nach Berlin planen und Fragen wie „Wie häufig sehen Sie sich?“, „Wann haben Sie das letzte Mal miteinander kommuniziert?“, „Wo haben Sie sich kennengelernt?“ oder eben „War es eine arrangierte Ehe?“ über uns ergehen lassen.

Natürlich ist unsere Reise noch nicht zu Ende und fängt eigentlich grade erst richtig an. An dieser Stelle wollen wir noch einmal unseren größten Respekt aussprechen an alle, die sich für diesen Weg entscheiden, größte Dankbarkeit auch an alle die uns bis jetzt auf unserem Weg begleitet und unterstützt haben.!

„Hand in Hand(-schuh)“

Vor zwei Jahren lernten sich unsere Autoren in einer Flüchtlingsunterkunft kennen. Heute verbindet sie eine enge Freundschaft, die sie hier beide reflektieren – jeder in seinen Worten und auf seine Art.

Ein Text von Said Khan Ahmadzai

Am 23.07.2015 bin ich nach Deutschland gekommen. Zuerst war ich in Kassel, danach bin ich von Kassel nach Göttingen transferiert worden und war dann drei Monate im Flüchtlingsheim Friedland. Nach drei Monaten bin ich nach Lüneburg geschickt worden und jetzt wohne ich in Südergellersen, einem Landkreis von Lüneburg.
Ich hatte keine Freunde und Verwandte und ich kannte auch niemanden. Drei Wochen später hat mich meine Betreuerin Gabi Bauer zu einem Treffen mit Studenten ins Flüchtlingsheim Bleckeder Landstraße gefahren. Ich konnte damals überhaupt kein Deutsch und ich wusste daher überhaupt nicht, wo mich Gabi hinfährt. In dieser Veranstaltung waren viele Studentinnen und Studenten und auch viele Flüchtlinge. Es ging bei der Veranstaltung darum, einen Tandem-Partner zum Treffen und Deutsch lernen zu finden. Dort habe ich einen sehr netten Tandempartner gefunden, er heißt Christoph. Er war sehr nett und sympathisch. Wir haben damals auf Englisch miteinander gesprochen, weil ich die Deutsche Sprache nicht konnte. Danach haben wir ein Formular auf Englisch geschrieben und wir haben einen Termin vereinbart, an dem wir uns Treffen wollten.
In den nächsten Tagen haben wir uns miteinander getroffen und wir haben zusammen Kaffee getrunken. Nach ein paar Treffen, ist unsere Tandempartnerschaft zu einer tiefen Freundschaft geworden. Bis heute haben wir diese Freundschaft. Christoph hat mir viele Sachen beigebracht, zum Beispiel Deutsch sprechen, und auch vieles über Kultur, ich wusste nicht, wie man sich in Deutschland verhält und er hat mir erklärt, wie in Deutschland die Dinge laufen und das hat mir Sicherheit gegeben. Ich lernte wie alles funktioniert. Viele Dinge laufen in Afghanistan ganz anders und wir haben viel voneinander gelernt.
Christoph hat mir auch einen Laptop organisiert, zum Bewerbungen schreiben, Deutsch lernen und im Internet surfen, zum Beispiel um Arbeit oder Ausbildungsstellen zu suchen. Am Anfang konnte ich null Deutsch und mit Christophs Hilfe spreche ich nach drei Jahren richtig gut und habe vor ein paar Wochen meine B2 Prüfung gemacht.
Ich hatte viele Schwierigkeiten und viel Stress, aber jetzt mit Hilfe von Christoph habe ich viel hinter mir gelassen und ich bin sehr zufrieden. Es gibt viele Leute die helfen könnten, aber es gibt viele, die nicht wollen. Immer wenn ich Probleme hatte, hat Christoph mir versucht zu helfen und das finde ich gut. Heute lernen wir nicht mehr nur Deutsch, wir reden viel, zum Beispiel über Familie, Gesundheit, Cricket, Sport, über die Vergangenheit und auch „bist du fröhlich?“ oder „bist du traurig?“ fragen wir einander. Mit Christoph treffe ich mich immer im Café, sonst bin ich nie im Café gewesen. Als Christoph in Amerika war, war ich nie im Café, weil ich keinen Freund hatte zum ins Café gehen und ich wollte auch nicht, weil mein Freund nicht da war.
Wie ich am Anfang gesagt habe, in Deutschland bin ich ohne Familie und ohne Freunde angekommen und Christoph war mein erster Freund und bis heute haben wir eine Freundschaft wie Brüder und ich hoffe, dass wir noch weiter und lange unsere Freundschaft haben.

Ein Text von Christoph Baade

Obwohl es jetzt schon über zwei Jahre her ist, weiß ich noch genau, wie es dazu kam, dass ich Said kennenlernte. Alles begann damit, dass mich im Oktober 2015 eine Freundin dazu motivierte, sie zu einer Informationsveranstaltung der Willkommensinitiative Lüneburg zu begleiten. Ich willigte ein und bei dem Treffen am nächsten Tag erfuhr ich über die Möglichkeit in einer sogenannten Sprachpartnerschaft eine geflüchtete Person beim Deutsch lernen zu unterstützen. Ich weiß noch genau, dass ich von der

Idee, mich in diesem Rahmen zu engagieren, angetan war und schon eine Woche später fuhr ich zur Flüchtlingsunterkunft in der Bleckeder Landstraße, um einen Partner zu finden.

Dass mein Tandempartner dann Said wurde, war rückblickend reiner Zufall. Als irgendjemand uns anwies, uns in Zweiergruppen zusammenzufinden, stand er wohl einfach in meiner Nähe. Ich weiß noch, wie wir uns damals unsicher die Hand schüttelten und dann erste Konversationsversuche auf Deutsch und Englisch unternahmen. Unterhalten konnten wir uns zwar eigentlich nicht, aber irgendwie schafften wir es, uns für die folgende Woche Am Sande zu verabreden. Als ich die Unterkunft an diesem Abend verließ, hatte ich keine Ahnung, dass ich gerade jemanden kennengelernt hatte, der später einer meiner vertrautesten Freunde werden würde.

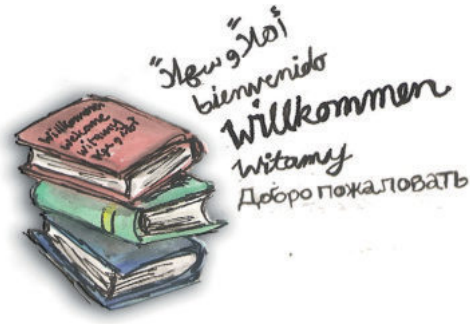
Zwischen meiner ersten Begegnung mit Said und heute liegen wohl hunderte weitere Treffen. Was als eine Möglichkeit begann, jemandem beim Deutschlernen und beim Zurechtfinden in Lüneburg zu helfen, ist über die Zeit zu einer engen Freundschaft geworden. Wenn ich daran zurückdenke, wie wir uns bei den ersten Treffen schüchtern die Hand schüttelten, muss ich schmunzeln. Wenn wir uns heute Am Sande sehen (ja, wir treffen uns fast immer Am Sande) umarmen wir uns und fragen uns dann gegenseitig wie es uns geht. Wirklich Deutschlernen, in dem Sinne dass wir gemeinsam die Aufgaben in seinem Textbuch bearbeiten, tun wir auch nicht mehr so häufig, denn inzwischen sind Saids Sprachkenntnisse so gut geworden, dass wir uns über fast alles unterhalten können.

Was ich besonders an meiner Freundschaft mit Said schätze, ist dass wir heute an einem Punkt angekommen sind, wo wir über alles reden können und das auch tun. Ich habe so viel gelernt über sein Leben in Afghanistan, seine Flucht nach Deutschland, und auch darüber wie er denkt und fühlt. Dass er sich mir dabei so anvertraut, ehrt mich sehr. Ganz allgemein kenne ich kaum eine Person, die so verlässlich und empathisch ist. Vor allem ein bestimmtes Erlebnis wird mir dahingehend immer im Gedächtnis bleiben. Für mich ist es ein perfekte Beispiel dafür, was den Menschen Said ausmacht:

Es war ein Tag im Dezember des Jahres 2015, es war richtig kalt und zudem hatte es angefangen zu regnen. Said und ich wollten nach unserem Treffen beide mit dem Fahrrad nach Hause. Als er sah, dass ich keine Handschuhe hatte, hielt er mir spontan seine hin. Auch auf mein Abwinken, insistiere er, dass ich sie nehme. Es ist genau diese Bereitschaft anderen zu helfen und sich für seine Freunde aufzuopfern, mit der Said seinen Alltag bestreitet und in diesem Sinne habe ich oft das Gefühl, noch sehr viel von ihm lernen zu können. Übrigens endet die Geschichte damit, dass wir beide mit einem Handschuh fuhren – wir sind eben kompromissbereit.

Dass es rückblickend reiner Zufall war, dass Said und ich 2015 eine Sprachpartnerschaft eingingen, ist mir völlig klar. Und trotzdem bin ich heute der festen Überzeugung, dass ich an diesem Tag keinen besseren Freund oder Menschen hätte treffen können. Jedes meiner Treffen mit Said (meistens im Café Bell and Beans) ist für mich eine echte Bereicherung und die Art wie Said mit Schwierigkeiten umgeht und wie er überhaupt zum Leben steht, inspiriert mich sehr. Für mich ist er wie ein Bruder, jemand eben, dem man vertraut und der immer für einen da sein wird.

Die Stadt als Möglichkeitsraum: Wie Uni, Verwaltung und Bürger*innen am Lüneburg von morgen basteln



Was macht eine Stadt lebenswert? Wie werden wir in Zukunft arbeiten, wohnen und miteinander umgehen wollen? Wie fühlen sich neu Zugezogene, Geflüchtete, Hilfsbedürftige und Menschen mit Handicap angenommen und willkommen? Wie können Stadtverwaltung und Bürger*innen auf Augenhöhe für lebenswerte urbane Räume arbeiten? Diese und viele weitere Fragen stellt sich seit 2015 das Projekt Zukunftsstadt Lüneburg 2030+ an der Leuphana in Kooperation mit der Stadt Lüneburg. Nachdem zu Beginn des Projektes 750 Studierende gemeinsam mit zahlreichen Praxispartner*innen Visionen für die Zukunft Lüneburgs entworfen hatten, wurden im vergangenen Herbst fünf Workshops zu verschiedenen Themenfeldern durchgeführt, um konkrete Ideen und erste Schritte in Richtung Zukunftsstadt zu entwickeln. Zum Thema Stadtleben gestalten diskutierten auch Corinna Krome und Mark Beelmann vom Mosaique-Team mit über 20 Teilnehmer*innen über die soziale Nachhaltigkeit urbaner Räume. Heraus kamen dabei Einfälle wie ein mobiler Planungscontainer, in dem Bürger*innen kreativ und interaktiv die Entwicklung ihres Stadtteils mitbestimmen können oder eine Ärger-und-Wünsche-App als direkten Draht zur Stadtverwaltung. Auch die Einrichtung einer „Servicestelle Ehrenamt“, die bestehende Initiativen vernetzt, unterstützt und als Anlaufpunkt für Interessierte dient, wurde durchgespielt.

Dass solche Konzepte funktionieren, beweisen zahlreiche Modellbeispiele aus Deutschland und der Welt. Ein solches Beispiel ist etwa der Bürgertreff Nürtingen. Er ist Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenzentrum der Stadt Nürtingen bei Stuttgart. Neben einer Freiwilligenakademie mit einem breiten kostenlosen Weiterbildungsangebot beherbergt der Treff auch ein Café, in dem Menschen mit Handicap arbeiten. Der Bürgertreff wird aktiven Vereinen, Initiativen, Bürger*innen und Selbsthilfegruppen kostenlos zur Verfügung gestellt und ist über die Stadtverwaltung sogar institutionalisiert.

Neben der Förderung des Ehrenamts standen an den Thementischen von Lüneburg 2030+ auch die Nutzung von urbanen Freiflächen und die Beteiligung an der Planung und Verwendung von städtischen Räumen zur Debatte. Ein sozialer Verteilungsschlüssel bei der Vergabe von Wohnraum wurden ebenso diskutiert wie alternative Nutzungen des Lambertiplatzes. Auch zu diesen Themen gibt es einen reichen Fundus an Modellinitiativen. Ein Projekt etwa, das sich der selbstorganisierten Raumnutzung in der Stadt verschrieben hat, ist das PlatzProjekt in Hannover. Auf über 3000 Quadratmetern arbeiten und experimentieren hier Menschen ohne klares Ziel an alternativen Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen. In den über 40 Übersee-Containern auf dem Gelände findet sich eine Massage-Box, ein „Klotz“ zum Klettern unter freiem Himmel und ein Kleiderleihladen. Die „Braukiste“, in der jede*r Interessierte lernen kann, selbst Bier zu brauen steht bei einer offenen Nähwerkstatt. Nebenan wird im PLATZgarten eine Saatgutbörse veranstaltet oder am perfekten Obstbaumschnitt gefeilt. Gefördert wird das Platzprojekt im Rahmen des Forschungsprogrammes „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“.

Projekte wie dieses zeigen auch, dass Forschung kein Selbstzweck sein sollte, sondern der Verbesserung der Lebensumstände von Menschen dient. Sollte Lüneburg 2030+ es mit den in den Workshops entwickelten Ideen in die dritte Runde des Forschungswettbewerbs Zukunftsstadt schaffen, über den es momentan finanziert wird, könnten ausgewählte Maßnahmen in Reallaboren umgesetzt werden. So könnten auch die Servicestelle Ehrenamt oder ein mobiler Stadtplanungs-Container bald mehr sein, als die Visionen von engagierten Lüneburger*innen.

Den aktuellen Stand des Wettbewerbs findet ihr unter www.lueneburg2030.de .

Autor: Sebastian Reimann
Grafiken:Daniela Peukert, Mareike Thies

Mal uns deine bunte Welt

„Wie sieht deine perfekte Welt aus?“

Jung & alt, Kindergarten Kinder, Bewohner einer Geflüchteten Unterkunft, Studierende der Leuphana Universität und Passanten auf der Straße teilen mit uns ihre Vorstellungen ihrer perfekten Welt in dieser Bilderstrecke.

„Ein Haus mit Garten und Blumen und vielen Farben und mein Papa, der Blumen mag.“

Eine Welt mit Regenbogen, Blumen, Blitzen und der Sonne.

„Die Erde ist ganz blau, mit vielen Farben und Planeten. Gott als Geist. Gott ist riesig, er ist die Luft“

„Eine sonnige Welt, mit mir als Prinzessin.“

„... eine Welt voller Blumen.“

„Eine Dose voll mit Schmetterlingen!“

„Eien lustige Welt.“

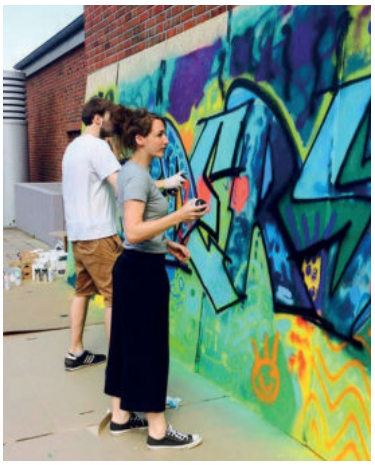
„... mit ganz viel Sonne.“

„Ein Haus unter‘m Regenbogen, eien Fee und Einhorn.“

Die Bauwochen im März

Ein interkulturelles Künstler-Team gestaltet das Haus. SchülerInnen, StudentInnen, Alt und Jung LüneburgerInnen, Geflüchtete, schön länger engagierte, oder gerade dazu gekommene, alle sind willkommen um mit anzupacken. Zusammen werden die 15 Räume des Hauses dekoriert, Bilder gemalt, Möbel designed und gebaut. Den Tag über wird gemeinsam gegessen und sogar Musik gespielt und gesungen. Zusammen schaffen wir ein großartiges Mosaique, dass dann offiziell und feierlich eröffnet werden kann. Sei mit dabei!

= =



mosaique

Lust auf das mosaique bekommen? So kannst du mitmachen:

Komm einfach vorbei und bring deine Ideen mit! Wir treffen uns jeden 7. Kalendertag um 18 Uhr im Mosaique Haus (Katzenstraße 1, 21335 Lüneburg)
- Nutze die Räume des mosaique für deine eigene Veranstaltung.
- Hilf uns dabei Veranstaltungen* zu planen und zu organisieren.
- Gestalte eine weitere Ausgabe vom mosaique -Magazin in einer bunten Gruppe
- Unterstütze das mosaique finanziell als Fördermitglied.
- Hilf uns dabei das mosaique bekannt zu machen.

kommende Veranstaltungen

- 3. und 4.2.2018, 10-18 Uhr und 12-13 Uhr: mosaique-Arbeitswochenende im Zentralgebäude der Leuphana Universtität
- 01.3.2018, 19:30 Uhr: Interkulturelles Fest der Vielfalt im Zentralgebäude
- 17.3.2018, 19:30 Uhr: Wege – Das Theater Lüneburg und mosaique e.V. laden ein zu einem theatralisch-musikalischen Abend rund um das Thema “Wege”
- 10.04.2018, 19:30 Uhr Offizielle Eröffnung vom mosaique e.V. mit Oberbürgermeister Mädge und vielen mehr

Für mehr Informationen besuche das mosaique im Internet und folge uns auf Facebook

Link facebook/ mosaique

„Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben auf 100 % Recyclingpapier.“

Dieses Magazin wurde in ehrenamtlicher Zusammenarbeit von Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg, Mitgliedern des mosaique e.v., vielen Initiativen und weiteren Einzelpersonen in und aus Lüneburg erarbeitet.
An dieser Stelle wollen wir allen danken, die uns dazu angeregt haben, das Magazin zu schreiben und mitgeholfen haben, dieses Projekt durchzuführen!
Als Verein, der vom Ehrenamt getragen wird, sind wir auf Spenden angewiesen. Wir möchten nsbesondere der Umweltdruckerei und dem Lush Charity Pot für Ihre Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung danken!

Gruppe von Studierenden: Lina Krenz, Tom Müller, Sophia Haschke, Christoph Baade, Leonie Bartels, Kirstin Diekmann

Es sammeln sich schon wieder Ideen für eine neue Ausgabe des Magazins, aber auch andere Projekte rund um das mosaique. Mit einer Spende helfen Sie uns weitere Ausgaben und Ideen verwirklichen zu können!

Spendenkonto:
mosaique - Haus der Kulturen e.V.
IBAN: DE40 2405 0110 0065 5493 62
BIC: NOLADE21LBG

oder

Werde **Fördermitglied** im Verein mosaique e.V., dem Trägerverein von mosaique – Haus der Kulturen!
Schon ab 5 € im Monat oder 12 € pro Jahr kannst du Fördermitglied werden.
Einfach den beiliegenden Antrag ausfüllen und senden an:

Mosaique e.V.
Volgerstrasse 54A
21335 Lüneburg